

Ergeht an: ORF, Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien,
FAMA, WKO Film- und Musikwirtschaft, Bundesministerium für Kunst,
Kultur, öffentlichen Dienst und Sport, ProduzentInnenverbände und
deren Mitglieder, Dachverband der Österreichischen Filmschaffenden

Wien, 7.5.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Covid-19 Krise trifft unsere Branche mit besonderer Härte. Verschiedene Initiativen und Vorstöße aus der Branche, die sich sowohl mit der individuellen, als auch mit der allgemeinen Ausnahmesituation und deren Abfederung beschäftigen, tragen wir solidarisch mit.

Es gibt allerdings etwas, was uns DrehbuchautorInnen angesichts der verschobenen Dreharbeiten ganz besonders betrifft. Unsere Arbeit ist längst beendet, wenn die Arbeit der anderen Departments an einem Film beginnt. Wir gehen in Vorleistung und tragen das volle Risiko, die ersten Raten der Drehbucharbeit sind nach wie vor niedrig dotiert, wir arbeiten auf Honorarnote, finanzieren die notwendige Infrastruktur, versichern uns selbst und der größte Teil unseres Honorars wird meist erst bei Drehbeginn fällig.

Zu diesem Umstand gibt es nun bereits in mehreren europäischen Ländern Lösungsansätze. In Deutschland wird von der ARD beispielsweise ein Vorziehen der Drehraten bei verschobenen Dreharbeiten praktiziert: Konkret wird bei Projekten, bei denen der Produktionsvertrag bis 30. September 2020 geschlossen wurde und deren Drehstart Corona-bedingt verschoben wurde, die Auszahlung der Schlussrate vorgezogen. Auch in anderen europäischen Ländern werden solche und ähnliche Lösungen vorbereitet.

Wir plädieren daher bei Filmprojekten, die derzeit von Verschiebungen der Dreharbeiten betroffen sind, die Zahlung des ausstehenden Drehbuch-Honorars zu einem früheren Zeitpunkt zu leisten, z.B. zum ursprünglich angesetzten Drehstart-Termin.

Die Verschiebung der Projekte von heute werden aber auch Auswirkungen auf die Projekte von morgen haben. Daher müssen auch für diese Fälle Auftrags-, Abnahme- und Zahlungsmodalitäten angepasst werden.

Vielleicht fallen Ihnen ja auch andere, noch bessere Lösungen für diese Problematik ein. In jedem Fall aber mahnen wir Ihre Solidarität mit den DrehbuchautorInnen ein, und erinnern an den bei feierlichen Anlässen so oft zitierten Satz Billy Wilders: Für einen guten Film braucht man drei Dinge. Ein gutes Buch, ein gutes Buch, ein gutes Buch.

Mit besten Grüßen

Drehbuchverband Austria